

Haushaltsrede 01.10.2015 von Jörg Stüdemann/Stadtkämmerer

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren des Rates !

### **Mit dem Haushalt der Stadt Dortmund für das Jahr 2016 beweisen wir Courage!**

Ihnen liegt heute der Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2016 zur politischen Befassung vor. Ungeachtet der uns umbrandenden Probleme, ungeachtet der strukturellen Unterfinanzierung von Kommunen durch Bund und Land können wir mit erhobenem Haupte beteuern: Der Rat der Stadt Dortmund kann einen genehmigungsfähigen Haushalt für das Jahr 2016 beschließen. Ohne dass Steuern erhöht werden müssten, ohne Eingriffe in die städtische Infrastruktur und Leistungserbringung, ohne unzumutbare Belastungen für Bürgerinnen und Bürger, aber auch ohne eine Inanspruchnahme zusätzlicher finanzieller Landesunterstützungen im „Stärkungspakt für Kommunen“ und genauso ohne die Haushaltssicherung bleibt Dortmund mit dem Haushaltsplanentwurf 2016 in vollem Umfang handlungsfähig! Die Ratspolitik kann weiter Akzente setzen. Ausbauprogramme für Kindertageseinrichtungen oder Schulen, für Kunstrasen-Sportplätze oder Straßen und viele Wünsche mehr, können ausgeführt werden. Der Rat kann also gemeinsam mit der Verwaltung selbst bestimmen, wie die kommunalen Selbstverwaltungsaufgaben erledigt werden sollen.

Warum beweisen wir mit dem Haushaltsplanentwurf 2016 Courage?

- Zum Ersten weil wir die durchaus beachtlichen Kostenbelastungen aus der Versorgung und Unterbringung von Flüchtlingen in der Haushaltsaufstellung platzieren konnten, ohne die Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes zu riskieren. Dabei hat uns selbstverständlich geholfen, dass das Land NRW und die Bundesregierung mit der angekündigten Überarbeitung des Flüchtlingsaufnahmegesetzes und den Resultaten aus dem Flüchtlingsgipfel sich zu einer signifikanten Kofinanzierung der Flüchtlingskosten eingefunden haben.
- Zum Zweiten weil wir den Modernisierungskurs Dortmunds für eine wachsende Stadt konsequent fortschreiben, und uns zu Bildungsinvestitionen, starker Wirtschaftsförderung, kommunaler Arbeitsmarktstrategie, zum Aktionsplan Soziale Stadt, zur Energiewende und zur Diversität vorbehaltlos bekennen.
- Zum Dritten allerdings weil wir mit dem Haushaltsplanentwurf 2016 auch die Selbstverpflichtungen aus dem Memorandumpapier „Die Stadt zuerst“, das der Oberbürgermeister mit den Fraktionen des Rates zum Haushalt 2015 verabschiedet hat, ernst nehmen und immerhin 15 Mio Euro struktureller Einsparungen für das Haushaltsjahr 2016 erwirtschaften. Längst bereiten wir als Verwaltung im Dialog mit der Politik weitere Aufwandsreduktionen für die kommenden Jahre vor, so dass peu a peu das selbst gesetzte Ziel hoffentlich in mittelfristiger Perspektive erreicht wird. Sie sehen also, den Spagat zu schaffen zwischen aufoktropten Pflichten, ambitionierten Zukunftsprogrammen und selbst auferlegter Kostendämpfung, verlangt nach Beherztheit.

In diesen turbulenten Wochen hat es manchmal den Anschein, als drehte sich das gesamte kommunalpolitische Handeln, folglich ebenso der städtische Haushalt fast ausschließlich um die Flüchtlingsthemen. Das ist keineswegs so – selbst wenn Bürgerschaft, Politik und Verwaltung in Dortmund aktuell immens gefordert sind, betreffen die fiskalischen Auswirkungen allenfalls 3-4% unserer kommunalen Ergebnisrechnung im Haushaltsplanentwurf 2016. Demnach geben wir über 96% unseres Ergebnisplanes für andere Aufgabenerledigungen aus. Es lohnt vielleicht, zuerst den Blick auf die Chancen zu lenken, die wir uns mit

dem vorgelegten Haushaltsplanentwurf 2016 aufschließen. In unserem Haushaltsplanentwurf mit annähernd 2,3 Mrd Euro Gesamtaufwendung steckt eine Menge Musik. Über zehn Kindertageseinrichtungen stehen im Bau, die Berufskollegs nördlich des Dortmunder U werden bezogen werden, der Brüggmannblock wird saniert. Die Baumaßnahmen an der Martin-Luther-King-Gesamtschule beginnen, diejenigen an der Anne-Franck-Schule klingen langsam aus. In 20 Schulkomplexen investiert die Stadt zeitgleich. Mit Hochdruck sanieren wir das AOK Gebäude am Königswall 25-27, so dass das Studieninstitut Ruhr und verschiedene Verwaltungsabteilungen in neue Räumlichkeiten einziehen können. Die Rettungswache 11 wird in Angriff genommen. Das Naturkundemuseum erhält einen neuen Auftritt, die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache erwartet eine komplette Überarbeitung des Ausstellungsgeschehens und des Gebäudes. Ebenso kann das Kunstrasenprogramm fortgeführt werden, und sicherlich werden Sie sich als Rat zu einem Neubau in der westlichen Bäderlandschaft durchringen. Wenn man die Straßenbaumaßnahmen, das Haltestellenprogramm, den Ausbau des Knotens Nortkirchenstraße und andere Initiativen des Tiefbauamtes hinzurechnet, dann werden wir als Verwaltung – Ihre Zustimmung vorausgesetzt – weit über 200 Mio Euro in Investitionsmaßnahmen umsetzen. Darüber können sich Gewerke und Handwerk freuen, darauf warten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Ein genehmigungsfähiger Haushalt 2016 gestattet überdies, das breit angelegte Programm „Nordwärts“ in Taten umzusetzen, z. Bsp. Westerfilde oder Marten die dringend notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Wie in den Vorjahren werden wir mit dem Haushalt 2016 Wohlfahrtorganisationen, Vereinen und Verbänden ein verlässlicher Partner bleiben, ein gewichtiger Förderer einer aktiven Bürgergesellschaft. Ich will die Aufzählungen nicht zu ermüdend gestalten, doch wenigstens noch darauf hinweisen, dass ein genehmigungsfähiger Haushalt ohne drastische Konsolidierungseingriffe der Verwaltung allein ermöglicht, die Mitarbeiterschaft regulär zu befördern, sie weiterzuentwickeln, Ausbildungserfolge zu organisieren. Gerade der letzte Ausbildungsjahrgang hat gezeigt, wie attraktiv die Stadtverwaltung Dortmund als Arbeitgeber angesehen wird. Noch nie in der Geschichte der Stadt hatten wir über 6000 Bewerbungen auf gut 200 Ausbildungsplätze, selten war die Zustimmung der Auszubildenden so hoch zur Ausbildungsleistung der Stadtverwaltung.

Derartige Indikatoren zeugen von einer sich lohnenden Anstrengung. Dass die Stadt schnell wächst im Moment, lässt sich ebenfalls als Zustimmung mit den Füßen werten. Es ist doch wunderbar in einer Stadt leben zu können, in der ein neues Deutsches Fußballmuseum, eine Städtepartnerschaft mit Trabzon, Festivals und Freizeitangebote in breiter Palette zum Feiern einladen.

Es beruhigt, in einer Stadt leben zu können, in der sich seit einiger Zeit hochkarätige Unternehmen neu ansiedeln oder Branchenführer ihr Unternehmen beträchtlich mit millionenschweren Investitionen erweitern. Für einige, nicht für alle positiven Trends in der städtischen Entwicklung bildet ein genehmigungsfähiger und solider Haushalt eine Grundlage.

### **Wie sieht der Haushaltsplanentwurf 2016 im einzelnen aus?**

Aufwendungen in Höhe von 2.285.685.621,-- Euro stehen Erträgen in Höhe von 2.219.188.331,-- Euro gegenüber, so dass bedauerlicherweise ein defizitäres Jahresergebnis in Höhe von 66.497.290 Euro entsteht. Im Jahr 2016 kann der Haushalt nur ausgeglichen werden, indem wir entsprechende Liquiditätskredite aufnehmen und letztlich unser Eigenkapital, die allgemeine Rücklage, weiter schmälern. Betrübt bleibt weiter, dass genauso in der mittelfristigen Perspektive der Verzehr der allgemeinen Rücklage anhält, wengleich die Jahres-

fehlbedarfe sich von 66,5 Mio in 2016 auf 25,4 Mio im Jahr 2019 reduzieren. Sollte allerdings die Bundesregierung die am 22.09.2015 erneut bestätigte Entlastung der Kommunen um 5 Mrd Euro jährlich ab 2018 durch ein neues Bundesteilhabergesetz realisieren und sollte uns zudem gelingen, im Sinne der Memorandum-Vereinbarung den Aufwand in den kommenden drei Jahren deutlich zu senken, würden wir im Jahre 2018 und 2019 nicht mehr im Haushalt defizitär abschließen, sondern in die Entschuldung gehen. Mit dem Haushaltsplanentwurf 2016 liegen wir 14,9 Mio Euro von der Schallgrenze zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes entfernt. Diese Distanz wächst in den kommenden Jahren auf 47,6 Mio Euro im Jahr 2019. Die Richtung stimmt, das Ziel zu erreichen verlangt aber noch einige Mühen.

Das Investitionsniveau des städtischen Haushaltes bleibt hoch, vorgesehen ist eine Kreditermächtigung in Höhe von 71,5 Mio Euro, wobei die gesamte Investitionsleistung der Stadtverwaltung mit ihren Eigenbetrieben weit über 200 Mio Euro rangiert. Im weiteren Beratungsgang werden wir jedoch noch Veränderungen in Höhe von 27,6 Mio Euro im Investitionstableau vornehmen müssen, damit die für die außerplanmäßigen Investitionen im Zusammenhang mit den Flüchtlingen mobilisierten Deckungsmitteln aus dem Haushalt 2015 wieder reinstalled werden und die zeitlich gestreckten Bauprojekte realisiert werden können. Dazu werden in den Änderungslisten der Verwaltung bis zum Ratsbeschluss über den Haushalt entsprechende Vorschläge unterbreitet.

Die Kalkulationsgrundlagen für den Haushaltsplanentwurf 2016 waren die Steuerschätzungen 2015, die Modellrechnung für das Gemeindefinanzierungsgesetz aus dem Juli 2015 und die Orientierungsdaten des Landes, ebenfalls aus dem Juli 2015. Ferner sind die Budgetgespräche mit den Dezernaten in ihren wesentlichen Positionen in die Haushaltsplanaufstellung eingearbeitet worden. Schließlich wurden zwei Konsolidierungsrunden des Verwaltungsvorstandes notwendig, um eine Genehmigungsfähigkeit des Haushaltsplanentwurfes überhaupt herzustellen. Bei diesen Konsolidierungsrunden sind immerhin Verbesserungen in Höhe von 44,8 Mio Euro für das Jahr 2016 erreicht worden. Während die Steuererträge eine relative Stabilität aufweisen, sind die Personal- und Versorgungsaufwendungen der Stadtämter und Fachbereiche aufgrund der Tarifabschlüsse und der Besoldungserhöhungen inklusive einer Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 17,3 Mio Euro höher ausgefallen. Die Sozialaufwendungen klettern ähnlich wie in den Vorjahren von 429,6 Mio Euro in 2015 auf 453,1 Mio Euro im Jahr 2016 an.

Sie werden, meine Damen und Herren, bei den Jugendhilfeaufwendungen einen gewaltigen Sprung in der Aufwandsentwicklung feststellen, denn von 109,3 Mio Euro rasen die Ausgaben auf 162,8 Mio Euro nach oben. Diese Entwicklung spiegelt die Vervierfachung der Zahlen bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen wieder: in ähnlicher Entwicklung vollziehen die Erträge aus den Kostenerstattungen den Prozess nach.

Nun noch ein Wort zu den Aufwandsentwicklungen bei Flüchtlingen und Asylsuchenden. Für den Haushaltsplanentwurf 2016 haben wir folgende Veränderungen berücksichtigt: die Vergrößerung der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Dortmund auf 1350 Plätze führt dazu, dass die zusätzlichen 1000 Plätze angerechnet werden können als landesfinanzierter Ersatz für ca. 1300 Flüchtlinge aus dem kommunalen Aufnahmekontingent. Ebenso haben wir die Möglichkeit einer entlastenden Verrechnung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in die Kostenbetrachtungen eingerechnet, schließlich noch die vom Innenministerium angekündigte Novellierung des Flüchtlingsaufnahmegesetzes, wonach nach Maßgabe des Referentenentwurf eine Kostenentlastung für Dortmund in Höhe von 29,8 Mio Euro zu verzeichnen sein wird. Nicht berechnet werden konnten die Effekte aus den Vereinbarungen des Flüchtlingsgipfels 2015 zwischen Bundesregierung und Ländern, da hier die Ausführungsbestimmungen erst noch entwickelt werden müssen. So zeichnet sich folgendes

Bild: Den Gesamtaufwendungen in Höhe von 50,6 Mio Euro für die EAE steht eine 100%ige Erstattung des Landes gegenüber, die Sachaufwendungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Höhe von gut 53 Mio Euro werden zu gut 96% erstattet werden vom Landesjugendamt und von den Kostenträgern in den übrigen Landesjugendämtern der Republik, und von den Sachaufwendungen nach Asylbewerberleistungsgesetz in Höhe von 56,6 Mio Euro dürften aller Voraussicht nach 29,6 Mio Euro nach der Novellierung des Flüchtlingsaufnahmegesetzes durch die Landesregierung erstattet werden. Trotz der gewaltigen Arbeitsbelastung, die mit dem Einquartieren von Flüchtlingen, ihrer Versorgung und ihrer Integration in die Stadtgesellschaft einhergehen, können wir festhalten, dass die finanziellen Unterstützungen von Bund und Land für die übernommenen Aufgaben zu einer deutlichen Haushaltsentspannung beitragen. Von einer kompletten Finanzierungsübernahme all unserer Aufwendungen sind wir noch weit entfernt, allein die Flüchtlingsthematik birgt kein existenzgefährdendes Risiko mehr für die Haushaltsgesamtstruktur, vorausgesetzt es kommt nicht zu sehr sprunghaften Entwicklungen in den Flüchtlingszahlen ohne weitere Finanzierungsabsicherungen.

Auch wenn die Lage durch den Zuzug der Flüchtlinge und die damit einhergehenden Aufgaben sehr angespannt bleibt, meine sehr verehrten Damen und Herren des Rates, können Sie in diesem Jahr einer politischen Befassung des Haushaltes entgegensehen, die wesentlich ruhiger verlaufen dürfte als im zurückliegenden Jahr. Denn im Großen und Ganzen lässt sich die Haushaltsaufstellung für das Jahr 2016 als eine Fortschreibung des Vorjahres interpretieren. Die Verwaltung legt Ihnen keine dramatischen Entscheidungen vor. Mit einem großen Dank an alle beteiligten Fachbereiche und an die Stadtkämmerei nicht nur für die geleistete Arbeit, sondern insbesondere für die bewiesene Selbstdisziplin darf ich zusammen mit dem Oberbürgermeister Ihnen einen Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2016 präsentieren, der problemangemessen auf eine erfolgreiche Zukunft unserer wachsenden Stadt ausgerichtet ist.

Nach Einbringung des Haushaltsplanentwurfes heute haben die Fachausschüsse, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und die Bezirksvertretungen die Möglichkeit über Veränderungen zu beraten. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden von der Verwaltung zusammengefasst und nach vorheriger Beratung im Ausschuss für Finanzen und Liegenschaften dem Rat in seiner Sitzung am 10.12.2016 zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt. Anschließend wird die Haushaltssatzung 2016 der Bezirksregierung Arnsberg gem. § 75 GO NRW zur Genehmigung zugeleitet.

Meine Damen und Herren, für die Aufmerksamkeit dankend wünsche ich Ihnen eine konstruktive Beratung des Haushaltsplanentwurfes 2016.

Jörg Stüdemann